

Neue Partnerschaften für die Alpen

Autor(en): **Scheurer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Partnerschaften für die Alpen

Seit einigen Jahren pflegt der Schweizerische Nationalpark eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit anderen Schutzgebieten im Alpenraum. Dabei werden etwa Methoden der Huftierzählung gegenseitig abgestimmt, die Besucherinformation weiterentwickelt oder gemeinsame Forschungsprojekte lanciert. Das Herz dieser Zusammenarbeit ist das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete, welches in der CRATSCHLA 1/2002 vorgestellt wurde. Dieses Netzwerk wurde 1995 von Frankreich ins Leben gerufen, um zur Umsetzung der Alpenkonvention beizutragen – und dies mit sichtbarem Erfolg!

Neben diesem Netzwerk sind in den letzten Jahren zahlreiche weitere alpenweite Organisationen und Netzwerke entstanden: Das Gemeindeforschungsnetzwerk Allianz in den Alpen, die CIPRA-Sommerakademie Brennpunkt Alpen, die Arbeitsgemeinschaft Alpenstädte oder das Internationale Wissenschaftliche Komitee Alpenforschung. Sie alle sind Ausdruck einer wachsenden alpenweiten Zusammenarbeit, ganz im Sinne der 1991 unterzeichneten Alpenkonvention.

Die Alpenkonvention umreist die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung, welche den besonderen Gegebenheiten des Alpenraumes und den Bedürfnissen seiner BewohnerInnen Rechnung trägt. Um eine solche Entwicklung in Gang zu bringen, müssen alle Betroffenen gemeinsam auf zukunftsweisende und erfolgversprechende Lösungen für nachhaltiges Handeln in allen Lebens- und Politikbereichen hinwirken. Dazu braucht es neue Partnerschaften: Innerhalb und unter den Gemeinden, zwischen Agglomerationen und Berggebiet, unter den Alpenstaaten wie auch zwischen der EU und dem Alpenraum.

Mit der bevorstehenden Ratifizierung der Protokolle der Alpenkonvention kann die Schweiz ein Zeichen setzen – ein Zeichen der Bereitschaft, zusammen mit der Bergbevölkerung und den Bergkantonen und gemeinsam mit den anderen Alpenstaaten die Zukunft des Alpenraumes in Europa aktiv mitzugestalten und die eingeleitete alpenweite Zusammenarbeit zu verstärken.



Thomas Scheurer
Geschäftsführer der Forschungskommission SNP

